



KUCKENSE RIN KÖNNENSE MITREDEN KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Neuköllnern für Neuköllner

November 2022 · 13. Jahrgang · 145. Ausgabe

Gratis zum Mitnehmen und Weitergeben

Und das steht drin

Britz baut – S. 3

Parker platzlos – S. 5

Leos Leben – S. 6

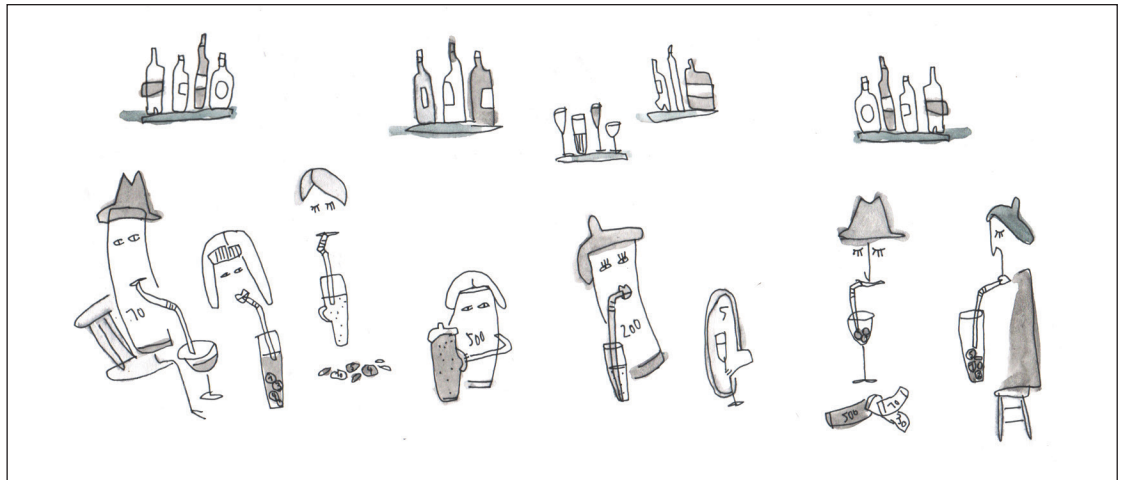
Rührig rudern – S. 7

Tapas tadellos – S. 8

Berlin beschaulich – S. 9

Hilflos husten – S. 10

Tasmanen torlos – S. 12



GELD trinken oder Geld geben?

Zeichnung: Josephine Raab

Outdoor-Corona

Wohnungslose Menschen, die sich mit Corona infizieren, haben immer noch keinen Zugang zu geschützten, warmen Aufenthaltsorten. Die Furcht vor Ansteckung ist verständlich, die Ausgrenzung nicht.

Artikel 2, Absatz 2 unseres Grundgesetzes besagt dazu: »Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit.« Ach, und Wohnungslose haben diese Rechte nicht? Sie sind Menschen!

Wir diskutieren im Rahmen der kommenden Hitzewellen über in der Stadt verteilte Kühlzelte. Warum werden keine Krankenzelte für coronainfizierte Menschen ohne Wohnung aufgebaut?

Schön wäre, wenn Politik und Wirtschaft sich mal zusammensetzen würden und nicht nur über Privatisierung im Gesundheitsbereich berieten. Wenn schon »Housing First« schwer machbar ist, muss wenigstens »Health First« umzusetzen sein!

Beate Storni

Geld klappert und schillert. In der Gastronomie beispielsweise. Dort führt es plötzlich ein Eigenleben, zumindest wenn ein gängiger Begriff ins Englische übersetzt wird. Aus »Trinkgeld« wird »Drinking Money«, in doppelter Bedeutung also Münzen und Scheine, die trinken.

Diese Interpretation ist wahrscheinlich aus der Verlegenheit einer notwendigen Erklärung erwachsen. Das englischsprachige Berliner Online-Magazin »Berlin Logs« bemüht sich, ankommenden Menschen bei der Alltagsorientierung behilflich zu sein.

Wie verhält man sich in der Gastronomie, wenn es um »Tip« geht, also »Drinking Money«?

Zunächst erschreckendes über ihre deutschen Gastgeber. Laut einer Meinungsumfrage von 2019 sind das wenn nicht geizige, dann doch recht sparsame Gesellen. Demnach geben 75 Prozent zwei bis fünf Euro, 13 Prozent weniger als zwei Euro, vier Prozent immerhin über fünf Euro, drei Prozent gar nichts. Es ist wohl nur eine Frage der Zeit, bis sich die Englischsprachigen einer deutschen Sitte anpassen. Wenn

überhaupt, wird die Rechnung aufgerundet bis zum nächst höheren Betrag.

Berlin ist eine international attraktive Stadt, nicht nur für Touristen, sondern auch für Erwerbstätige. Eine Anfangshürde, welche von Menschen mit der Muttersprache Englisch, also den »Native Speakers«, selten überwunden wird, ist ihre hartnäckige Neigung, einfach bei ihrer fließenden und kompakten Muttersprache zu bleiben und sich mit dem Lernen des Deutschen schwer zu tun. »Do you speak English?« ist eine viel gestellte Fra-

ge an die Deutschsprachigen.

In der Tat, ohne Englisch wären wir hier allein schon im Kulturbereich nichts und niemand. In vielen Bereichen der Arbeitswelt ist Englisch quasi ein Muss. Trinkgeld wird bereits geläufig »Tip« genannt. Im Sinne eines weiteren guten Zusammenlebens gab »Berlin Logs« bereits in einer Printausgabe vom Oktober 2015 Hinweise gegen die Gentrifizierung, in Anlehnung an Klaus Woreits geflügelte Worte: »How to keep Berlin poor and sexy.« <https://berlinlogs.com/doing-tip-in-germany/>

»Drinking Money«

Über Tip und Trinkgeld

Barrierefreie Gehwege und größere Baumscheiben

Umbau der Weisestraße beginnt

In fünf aufeinanderfolgenden Bauabschnitten finden seit dem 24. Oktober in der Weisestraße Verbesserungen für Fußgänger und Bäume statt. Zwischen Herrfurth- und Flughafenstraße werden die Baumscheiben vergrößert und die beschädigten Gehwege erneuert. Zusätzlich wird ab der Weisestraße in der

Mahlower Straße bis zum Spielplatz der Gehweg verbreitert, barrierefrei saniert, und die Baumscheiben werden ausgeweitet. So soll in dieser engen Straße die Lebensqualität für Menschen und Bäume verbessert werden.

Kleine Gefälle auf den teilweise verbreiterten Gehwegen sichern das

Abfließen des Regenwassers in die anzulegenden Baumscheiben. Im nächsten Jahr werden dann die Fahrbahnen erneuert und komplett wasserdurchlässige Parkstreifen angelegt. Dadurch bedingt entfallen einige Parkplätze und zusätzliche Fahrradstände werden installiert.

In diesem 330 Meter langen Teilstück der Weisestraße befinden sich 30 Winterlinden, die bis zu 80 Jahre alt sind. Das ergab das Baumgutachten von 2022 für den Schilberkiez, aus dem eine Baumleitplanung entwickelt wurde, die nun umgesetzt wird.

bs

Fortsetzung S.4

Neuköllner Alltägliches

Nachrichten aus Neuköllner Zeitungen vor 100 Jahren, bearbeitet von M. Rempe



Neuköllnische Zeitung
Mittwoch, 01.11.1922
Kartoffeln für Pferdedung. Heute hat alles seinen hohen Wert. Deshalb wird alles aufgesammelt, was herrenlos auf der Straße liegt und noch irgendwie verwertbar ist. Selbst der Pferdewirtschaft hat seine Anziehungskraft. Arme Männer und Frauen, auch Kinder, ziehen mit einem Wägelchen, mit Schippe und Besen umher und sammeln den Pferdedung auf, um ihn an Laubenkolonisten und Gärtner zu verkaufen, oder Kartoffeln und Gemüse einzutauschen. Da der Dung hoch im Preise steht, soll das Geschäft, wenn es auch nicht gerade sauber ist, ebenso einträglich wie das Papieraufsammeln sein. Die Straßenreinigung ist aber schon futterneidisch auf diese neue Art von Straßensammeln, weil sie in den letzten Jahren den

Straßenkehrriecher als Dung für Gemeindezwecke verbrauchte.

Neuköllnische Zeitung
Montag, 6.11.1922
Ein neuer Sieg der Frauenbewegung. In der ostpreussischen Gemeinde Kuppen im Kreise Mohrungen ist die Witwe Olschewski als Nachtwächter gewählt und bestätigt worden. Sie ist, wie man versichert, der erste weibliche Nachtwächter in Deutschland. Hoffentlich steht die Witwe Olschewski im Kampf mit etwaigen Einbrechern »ihren Mann«!

Neuköllnische Zeitung
Montag, 6.11.1922
Der Fußballspieler als Nobelpreiswärter. Der dänische Professor Niels Bohr, der vor Jahren einer der besten Fußballspieler Dänemarks war und an vielen internationalen Kämpfen erfolgreich teilgenommen

hat, hat, wie man aus Kopenhagen berichtet, große Aussicht, den diesjährigen Nobelpreis für Physik zu bekommen.

Neuköllnische Zeitung
Freitag, 10.11.1922
Die Weltstadt Berlin. Nach einer neueren Feststellung ist Berlin räumlich die zweitgrößte Stadt der Welt. Es bedeckt 878 Quadratkilometer, während Newyork nur 840 und Paris 470 Quadratkilometer bedeckt. London, die größte Stadt auf der Erde, bedeckt 1790 Quadratkilometer. Der Einwohnerzahl nach steht Berlin mit etwas mehr als vier Millionen Einwohnern an vierter Stelle.

Neuköllnische Zeitung
Sonnabend, 25.11.1922
Bebel- und Erzbergerstraße in Neukölln? Am kommenden Montag tritt der Stadtverordnetenausschuß zu-

sammen, dem die im Berliner Stadtparlament eingebrachten Anträge auf Umbenennung von Straßen überwiesen worden sind. Inzwischen hat, wie verlautet, die städtische Tiefbaudeputation beschlossen, dem Polizeipräsidenten vorzuschlagen, in Neukölln die Berliner Str. (akt. Karl-Marx-Str. Anm. d. Red.) in Bebelstraße und die Kaiser=Friedrichstraße (akt. Sonnenallee. Anm. d. Red.) in Erzbergerstraße umzubenennen. Daneben laufen die Verhandlungen des Magistrats mit den Bezirken, die Straßen mit mehrfach vorkommenden Bezeichnungen zu ändern. So soll die Dorfstraße in Tempelhof (akt. Alt-Tempelhof. Anm. d. Red.) jetzt »Tempelhofer Aue« heißen.

Neuköllner Tageblatt
Sonnabend, 25.11.1922
Bis aufs Hemd ausgezogen. Passanten mel-

deten auf der Wache der Schutzpolizei in der Kürassierkaserne, daß auf dem Tempelhofer Felde ein junger Mensch nackt umherlaufe. Ein Beamter führte den jungen Mann zur Wache, wo er als der Kellner Hermann W. festgestellt wurde. Er war nur mit Hemd, Strümpfen und Schuhen bekleidet. Nach seiner Angabe ist er in der Nähe der Paradedoppel von zwei Männern überfallen und unter Bedrohungen beraubt worden. Die Täter konnten bisher nicht ermittelt werden.

Die Transkription der Zeitungstexte wurde mit Fehlern in der Rechtschreibung aus den Originalen von 1922 übernommen. Die Originale befinden sich in der Zentral- und Landesbibliothek, Breite Straße 30, 10178 Berlin.

Ein Meilenstein der Wissenschaft

Niels Bohr erhält den Physiknobelpreis für sein Atommodell

Niels Bohr wurde am 7. Oktober 1885 in Kopenhagen geboren und wuchs in einem Haus auf, in dem wissenschaftliche Diskussionen alltäglich waren. Während seiner Studienzeit war er für den Verein »Akademisk Boldklub« als Torhüter aktiv. Es war allerdings sein Bruder Harald, der später Professor für Mathematik wurde, der sogar den Sprung in die dänische Nationalmannschaft schaffte.

Nach dem Studium wechselte er nach Manchester in das Labor von Ernest Rutherford. Der 1908 den Nobelpreis für Chemie erhalten hatte und einer der innova-

tivsten Forscher seiner Zeit war. Basierend auf dessen Erkenntnissen entwickelte er das nach ihm benannte »Bohrsche Atommodell« und schuf damit die Grundlagen der modernen Atomwissenschaft.

Im Frühjahr 1916 übernahm er den neuen Lehrstuhl für theoretische Physik an der Universität Kopenhagen, wo er sein Atommodell erweiterte und eine Erklärung für den Aufbau des Periodensystems der chemischen Elemente lieferte. Im Jahr

1922 erhielt er den Nobelpreis für Physik »für seine Verdienste um die Erforschung der Struk-



BOHR und sein Atommodell. Foto: historisch

tur der Atome und der von ihnen ausgehenden Strahlung«.

Seit 1933 gab der Physiker jüdischen Kollegen aus Deutschland in seinem Institut Arbeit, bis

sie anderswo unterkommen. Nach Ausbruch des Zweiten Weltkriegs blieb Bohr zunächst in Dänemark. Bohr lehnte es strikt ab mit den Nazis zu arbeiten. Erst als er 1943 erfuhr, dass er verhaftet werden sollte, floh er mit seiner Familie in die USA, wo er an der Entwicklung der Atombombe

beteiligt war. Bohr sprach sich gegen den Abwurf der Bombe aus und versuchte noch während des Krieges, Roosevelt und Churchill dazu zu bewegen, der Sowjetunion alle

Informationen über die Atombombenentwicklung mitzuteilen, um einen atomaren Wettlauf zu verhindern. Churchill lehnte diesen Vorschlag jedoch rundweg ab.

Nach dem Krieg kehrte Bohr nach Dänemark zurück. Er engagierte sich gegen Atomwaffen, schrieb 1950 einen »offenen Brief« an die Vereinten Nationen und erhielt 1957 den »Atoms for Peace Award«. Er setzte sich aktiv für die internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit ein und war an der Gründung des europäischen Atomforschungszentrums (CERN) in Genf beteiligt. mr

Britz bekommt eine neue Grundschule

Nach 30 Jahren Planung kann der Bau am Koppelweg beginnen

Seit 30 Jahren ist in Britz am Koppelweg eine Schule geplant. Der Bebauungsplan für eine Grundschule mit Sportplatz wurde bereits Anfang der 1990er Jahre beschlossen. 1997 wurde das Vorhaben wegen sinkender Schülerzahlen wieder aufgegeben. Als zehn Jahre später die Schülerzahlen wieder anstiegen, wurden die Pläne erneut aus der Schublade geholt. Da auf dem dafür vorgesehenen Gelände inzwischen Wein angebaut wurde, musste ein neuer Standort her mit neuem Bebauungsplan und neuer Ausschreibung für den Schulbau. Für weitere Verzögerungen sorgte eine bunte Gemeinschaft kleiner tierischer Bewohner wie Teichmolche, Teichfrö-

sche und Knoblauchkröten, dazu einige bedrohte Vogelarten, die sich auf dem Areal wohlfühlten und erst einmal zum Umziehen bewegt werden mussten.

Jetzt ist die Entscheidung gefallen: Anfang des nächsten Jahres soll der erste Spatenstich erfolgen. Die dreizügige Schule soll künftig Platz für 432 Schüler bieten.

»Der Neubau der Schule am Koppelweg ist aufgrund der Lage in einer unterversorgten Region dringend erforderlich«, antwortete Schulstadträtin Karin Korte in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) auf mehrere mündliche Anfragen

zum Stand der Planung. Die Schulen im Süden Neuköllns platzen jetzt schon aus allen Nähten,

werde insbesondere die Bezirksregion Britz entlasten, wo viele Grundschüler bislang lange

sorgten allerdings für gewisse Verwirrung. Korte sagte in der BVV, dass die notwendigen Mittel durch die Senatsverwaltung für Finanzen erst freigegeben werden, »wenn zeitgleich Anstrengungen unternommen werden, bezirksweit das Überangebot an Grundschulplätzen für andere schulische Zwecke umzunutzen.« Das betreffe vor allem die Schulen in Nordneukölln. Wenige Tage später kündigte Korte aber den Baustart an. Die Mittel seien freigegeben, es sei nur nicht rechtzeitig ans Bezirksamt kommuniziert worden. mr



WAS lange währte, wird hoffentlich gute Penne.

Foto: mr

die Bauvorhaben auf dem RIAS-Gelände und an der Mohriner Allee verschärfen die Situation weiter. Der Neubau

Schulwege zu bewältigen haben.

Kommunikationsprobleme zwischen Senatsverwaltung und Bezirk

Über Neuwahlen und Rassismusbegriffe

Misstrauische Anfragen in der Oktober-BVV

Nicht nur die Berliner Schulkinder haben Probleme mit der Mathematik, auch bei den Neuköllner Linken ist da noch Luft nach oben. Diesen Eindruck macht zumindest ihre mündliche Anfrage in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) am 19. Oktober, in der nach dem »miserablen Ergebnis« eines elfstündigen Verbundeinsatzes von Polizei, Zoll und Ordnungsamt am 14. Oktober, an dem 100 Einsatzkräfte beteiligt waren, gefragt wird. »66.000 Einsatzstunden für 85 Anzeigen« heißt es in der Überschrift.

Bei dieser Stundenanzahl hätten die Einsatzkräfte 27,5 Tage ohne Pause arbeiten müssen, meinte Bezirksbürgermeister Martin Hikel (SPD) – in seinem früheren Leben Mathelehrer – etwas süffisant. Zudem sei das Ergebnis nicht miserabel, sondern es sei »ernüchternd und besorgniserregend«, dass derartig viele »Verstö-

ße gegen die geltende Rechtsordnung« festgestellt werden mussten.

Welche Unregelmäßigkeiten es bei der letzten Wahl gegeben habe und wie der Stand der Vorbereitungen für eine mögliche Neuwahl sei, wollte die AfD in einer Großen Anfrage wissen.

Insgesamt habe es 14 Vorfälle gegeben, zehn davon betrafen Wahllokale, die nach 18 Uhr schlossen, woraus aber nicht abgeleitet werden könne, dass die Wahlen in Neukölln nicht ordnungsgemäß durchgeführt wurden, antwortete Martin Hikel. Für den Fall einer kompletten Wiederholungswahl werde das Bezirksamt erneut 194 Urnen- und 152 Briefwahllokale einrichten. Die dafür notwendigen Materialien können aber erst bestellt werden, wenn die Senatsverwaltung grünes Licht gibt. Das gelte auch für die Anwerbung der rund 3.000 Wahlhelfer.

Die CDU-Fraktion brachte einen Missbilli-

gungsantrag gegen Gesundheitsstadträtin Mirjam Blumenthal (SPD) ein, weil sie ihr vorwirft, die BVV belogen zu haben. Blumenthal soll den Leiter des Gesundheitsamtes aufgefordert haben, ein Werbevideo,

kurz und bündig mit »Nein«. Eine glatte Lüge, erklärte CDU-Fraktionschef Gerrit Kringel. Zudem sei diese Vorgehensweise »stigmatisierend und rassistisch«.

»Wenn jemand wegen seiner Verwandtschaft

gegen den früheren Gesundheitsstadtrat Falko Liecke (CDU) und Bezirksbürgermeister Martin Hikel aus, deren Politik er ebenfalls als rassistisch brandmarkte. Da er sich trotz mehrfacher Ermahnung weigerte, zur Sache zu reden, entzog ihm der BVV-Vorsitzende Lars Oeverdieck schlussendlich das Wort.

SPD und Grüne wiesen den Vorwurf zurück. Sie sehe darin eine Kampagne der CDU, den Ruf der Stadträtin zu beschädigen, sagte SPD-Fraktionsvorsitzende Cordula Klein. »Dass ausgerechnet die CDU Neukölln einer so profilierten Kämpferin gegen Faschismus und Menschenfeindlichkeit rassistische Motive unterstellt, ist absurd.«

Mit den Stimmen der SPD und Grünen wurde der Antrag abgelehnt. CDU und AfD stimmten dafür, die FDP enthielt sich, die Linke nahm an der Abstimmung nicht teil. mr



EINSATZ.

Foto: mr

in dem Jugendliche über Corona informiert wurden zu löschen, weil der daran beteiligte Rapper ein Mitglied eines Neuköllner Clans sei. Auf die Frage von Elfriede Mantuffel (CDU) in der Mai-BVV, ob diese Verwandtschaft Grund für die Löschung des Videos sei, antwortete sie jedoch

zu jemandem ausgeschlossen wird, dann ist das Sippenhaft. Wer mit dem »Clan«-Begriff hantiert, schürt Rassismus«, sagte Ahmed Abed (Die Linke). »Aber der Antrag der Neuköllner CDU ist an Heuchelei nicht zu überbieten«, führte er weiter aus und holte zu einem Rundumschlag

»Nicht nur mein Problem!«

Stadtteilkonferenz sucht Ideen zur Entwicklung der Gropiusstadt

»Wie geht es Ihnen in der Gropiusstadt? Was fehlt, was stört?« Über diese Fragen diskutierten am 21. Oktober im Gemeinschaftshaus in der Gropiusstadt die Teilnehmer einer Stadtteilkonferenz. »In einer solchen Großsiedlung leben die unterschiedlichsten Menschen, da kommt es schon mal zu Missverständnissen«, sagte Bezirksbürgermeister Martin Hikel in seinem Grußwort und rief dazu auf, miteinander zu reden. Er wies darauf hin, dass sich in den letzten zehn Jahren in der Gropiusstadt vieles zum Positiven verändert habe. Das betreffe beispielsweise die Grünanlagen, die auch zum großen Teil respektiert würden.

Anschließend stellten Julia Pankratyeva von »ImpULS e.V.«, Selma Tuzlali und Thorsten Vorberg-Begrich vom

sie gemeinsam mit der Berliner Landeszentrale für politische Bildung durchgeführt haben. Dazu hatten sie die

Das Ziel dabei ist, die Bewohner zu beteiligen und sie zu animieren, ihr eigenes Wohn- und Arbeitsumfeld mitzuge-

gestalten und weiterzuentwickeln, indem sie gemeinsam Lösungen erarbeiten und Ideen einbringen. Dabei stellte sich heraus, dass die Bürger unzufrieden sind mit der Ausgestaltung und der Ausstattung des öffentlichen Raums. So

wurden zum Beispiel mehr Bänke gewünscht. Viele Personen in der Gropiusstadt denken, es gebe zu wenige Sportangebote und zu wenige Beschäftigungsmöglichkeiten für junge Leute,

auch weil es zu wenige Informationen darüber gibt. Schockierend sei auch gewesen, dass immer wieder übereinander geschimpft wurde und dabei rassistische Äußerungen fielen.

Die Ergebnisse der Befragungen wurden in drei Arbeitsgruppen zu den Themenfeldern »Öffentlicher Raum«, »Fehlende Angebote und Informationsfluss« und »Miteinander und Diskriminierung« diskutiert. Dabei mischten sich auch einige Politiker aus dem Bezirk und dem Abgeordnetenhaus unter das Volk, um die Anregungen aus der Gropiusstadt für ihre politische Arbeit mitzunehmen. Leider wurden die Ergebnisse dieser Diskussionen nicht mehr zusammengefasst. Die Versammlung löste sich in plaudernde Grüppchen auf.



WÜNSCH dir was und Kritik.

Foto: mr

Quartiersmanagement Gropiusstadt-Nord sowie Juana Schulze von der »Stadtteilkoordination in der Gropiusstadt« die Ergebnisse des Projekts »Nicht nur mein Problem!« vor, das

Anwohner nach ihren Bedürfnissen, Wünschen und Ideen befragt. Die Ergebnisse sollen als Grundlage dienen für Maßnahmen und Entscheidungen der Bezirkspolitik.

Rettet die Bäume

Verbesserung der Lebensbedingungen in der Weisestraße

Fortsetzung von S. 1

Finanziert wurde das Gutachten Anfang des Jahres aus Mitteln des

Also wird mittels Druckluft der Boden im Wurzelbereich gelockert, die dabei entstehenden

nitsplit abgedeckt, damit möglichst viel Wasser und Luft an die Wurzeln gelangen. Die verwendeten Stoffe zur Verbesserung der Standortbedingungen der Bäume sind alle prüfzertifiziert und umweltfreundlich.

Die Verbesserungsmaßnahmen für die Weisestraße werden mit 375.000 Euro über die Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz (SenUMVK) finanziert.

Der stellvertretende Bürgermeister und Stadtrat für Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr, Jochen Biedermann (Grüne) freut sich, dass so gezeigt werden kann, wie die notwendigen Veränderungen genau aussehen und beispielgebend für andere Straßen und Bäume sein können. bs
Baumleitplanung:
<https://bit.ly/3gn7ldT>



BIEDERMANN buddelt. Foto: Stephanus Parmann

Städtebauförderprogramms »Lebendiges Quartier Schillerpromenade«.

Die Straßenbäume leiden unter Stress, der Boden ist hart und die Baumwurzeln haben nicht genügend Platz.

Hohlräume mit Stützgranulat, meistens Kieseelerde, verfüllt, um die Lockerungen möglichst lange zu erhalten.

Die vergrößerten Baumscheiben werden mit Baumsubstraten aufgefüllt und mit Gra-

Nachhaltigkeitsfest

Nachbarn feiern zusammen

Bei Kaffee und Kuchen kamen Nachbarn und Gäste am 15. Oktober rasch ins Gespräch über die vielen Infos, die sie auf dem vierten Nachhaltigkeitsfest auf dem Vorplatz der Christoph-Ruden-Straße 5 erhielten.

Christoph Rufen, Vorsitzender des Vereins »Für ein schönes Buckow e.V.«, der erstmalig das Nachhaltigkeitsfest ausgerichtet hat und sein Verein wollen zeigen, dass es Freude machen kann, seinen Kiez sauber zu halten und für Nachhaltigkeit zu sensibilisieren.

Über Leitungswasser, Nachhaltigkeit, Müll und Müllvermeidung informierten der Verein »a tip: tap«, der BUND-Berlin und die Hein-

rich-Mann-Schule in vielen Gesprächen.

Die Tanzgruppe »Wilke Hütte«, der Rapper »OB1« und ein Umwelt-Quiz bildeten das hübsche Rahmenprogramm des Festes, das aus bezirklichen FEIN-Mitteln ermöglicht wurde. bs



DEAN sammelt.

Foto: bs

Mehr Euros für die Schwächeren nötig

KIEZ UND KNEIPE spricht mit Falko Liecke (CDU)

KuK: Wo sehen Sie die größten Schwierigkeiten?

Liecke: Die soziale Lage im Bezirk ist desolat. Ich wundere mich manchmal, wie das in den vergangenen Jahren einfach hingenommen werden konnte. Es gibt in Neukölln 25 Plätze in der Kältehilfe, die zwischen Oktober und April jeden Tag zur Verfügung stehen. Das ist viel zu wenig. Ich versuche, da jetzt gegenzusteuern. Aber vom sozialen Anspruch der den Senat tragenden Parteien kommt an der Basis leider viel zu oft nichts an.

KuK: Was ist das Besondere in Ihrem Amt?

Liecke: Das Amt für Soziales ist eigentlich eine reine Leistungsbehörde. Es gibt Anträge auf Sozialleistungen, die werden bearbeitet. Für mehr ist das Amt eigentlich nicht zuständig. Aber allein die Bezeichnung »Soziales« führt immer dazu, dass die Menschen viel höhere Erwartungen haben.

Dem versuche ich jetzt nachzukommen durch einen wirklichen Blick auf die Schwächsten im Bezirk. Das fehlte leider jahrelang.

KuK: Was liegt Ihnen besonders am Herzen?

Liecke: Die, die ganz unten sind. Es finden sich für so ziemlich jedes noch so kleine Grüppchen lautstarke Fürsprecher und Lobbyisten. Für obdachlose Menschen ist dann am Ende immer kein Geld da. Dabei haben sie Hilfe am dringendsten nötig. Darüber hinaus ist mir wichtig, dass die Leistungsgewährung funktioniert. Wer vom Amt für Soziales Leistungen erhält, ist darauf angewiesen. Da muss die Verwaltung funktionieren und darf sich nicht in der typischen Berliner Wurstigkeit verlieren.

KuK: Wie wollen Sie die Situation obdachloser Menschen verbessern?

Liecke: Ich werde einen Leitfaden zum Umgang mit Obdachlosigkeit vor-

Wohnung zu leben, soll dort zumindest einen minimalen Schutz vor Wetter, Gewalt und Diebstahl finden. Aber auch dazu brauche ich ein paar Euros.

KuK: Der nächste Sommer kommt bestimmt. Welche Hilfen gibt es für hitzeempfindliche Menschen jedes Alters?

Liecke: Die Entwicklung eines Hitzeaktionsplans ist Sache des Senats. Es macht keinen Sinn, wenn zwölf Bezirke zwölf unterschiedliche Konzepte haben. Na klar kann es regionale Anpassungen geben, aber in der großen Linie muss der Senat Vorgaben machen. Und dann übrigens auch die Umsetzung finanzieren. Es kann nicht sein – wie es leider viel zu oft ist – dass der Senat sich tolle

Sachen überlegt und die Umsetzung ohne zusätzliche Mittel den Bezirken überlässt.

KuK: Wie können Seniorenfreizeitstätten in ihrer Arbeit unterstützt werden?

Liecke: Unsere Seniorenfreizeitstätten werden fast vollständig ehrenamtlich betrieben. Bei Jugendeinrichtungen würde das niemand akzeptabel finden. Aber auch hier ist in den letzten Jahren nichts passiert. Das Ehrenamt will ich unbedingt beibehalten. Aber wir brauchen verlässliche Strukturen. Es wird dauern, das auf den Weg zu bringen. Bis dahin freue ich mich über jeden, der ein Ehrenamt im sozialen Bereich übernimmt. Alle Rückmeldungen sagen mir: Das gibt einem selbst so viel zurück. Informationen dazu gibt es jederzeit bei meinem Seniorenservice: Seniorenservice@bezirksamt-neukoelln.de und unter 030 90239 2298



Blechlawine für die Gropiusstadt

Parkhaussanierungen gehen los

In der Lipschitzallee und im Sollmannweg sollten ursprünglich drei 50 Jahre alte Parkhäuser der »Gropiuswohnen« gleichzeitig saniert werden.

Das hätte bedeutet, dass zusätzliche 1000 Autos über mehrere Monate Parkplätze in den Straßen der Gropiusstadt benötigen hätten.

Die Anwohner befürchteten katastrophale Zustände, protestierten und wandten sich an die

Politik. Marcel Hopp (SPD), Mitglied des Abgeordnetenhauses, sowie die Bezirksverordnetenversammlung und Stadtrat Jochen Biedermann (Grüne) nahmen sich der Sache an und setzten sich mit der »Gropiuswohnen« in Verbindung. Diese sagte zu, die Park-



MARCEL Hopp (6. von links) mit Anwohnern. Foto: privat

häuser jetzt nacheinander zu sanieren. Nach Abschluss der Sanierungsarbeiten würden sogar 320 Parkplätze mehr zur Verfügung stehen als bisher.

Somit werden über die kommenden Monate jeweils »nur« 200 bis 300 Autos zusätzliche Abstellplätze in den Straßen benötigen. Wo diese allerdings sein werden, ist allen Beteiligten bisher schleierhaft.

bs

SONNTAG ESSEN in der Liesl Weinwirtschaft

6.11. - Muscheln und Grüner Veltliner

Winzer:innen zu Gast mit Weinprobe am:

13.11. - Alexander Gysler, Rheinhessen

20.11. - Franziska Schömig, Franken

LIESL WEINLADEN

Gerne könnt ihr alle Weine auch zum Mitnehmen kaufen!

info@lieslwein.de fon +49 160 285 62 62 www.lieslwein.de



Nogatstraße 30, 12051 Berlin, Neukölln
Öffnungszeiten:
Donnerstag bis Samstag von 18 - 23 Uhr
Sonntags von 14 - 21 Uhr

Herausforderungen für Kultur und Bildung

KIEZ UND KNEIPE spricht mit Bezirksstadträtin Karin Korte (SPD)

KuK: Wo sehen Sie die größten Schwierigkeiten?

Korte: Eine sehr große Herausforderung stellt die Bereitstellung von Schulplätzen für alle Schülerinnen und Schüler dar. Vor allem in Britz, Buckow und Rudow kommen Grundschulen an ihre Grenzen. Deshalb wird es bald Entlastungen geben durch neue modulare Ergänzungsbauten in der Schliemann-Schule, in der Christoph-Ruden-Schule, in der Oskar-Heinroth-Schule, in der Schilling-Schule und durch den Neubau der Schule am Koppelweg.

KuK: Was ist das Besondere in Ihrem Amt?

Korte: Besonders ist, dass ich einen Bereich verantworte, in dem Bildung in allen Varianten – schulisch und außerschulisch – ermöglicht wird mit einem hohen Maß an Flexibilität und Kreativität.

KuK: Was liegt Ihnen besonders am Herzen?

Korte: Für mich findet Bildung nicht nur in Schule statt. Neben der frühkindlichen Bildung und der Schulbildung findet in dem Bereich,

für den ich verantwortlich bin, lebenslanges Lernen statt. Unsere Volkshochschule, unsere Bibliotheken, unsere Musikschule und auch die Fachbereiche Museum und Kultur machen großartige Bildungsangebote für die Menschen in unserem Bezirk. Ich lege großen Wert darauf, dass es hier eine gute Zusammenarbeit und Synergieeffekte zwischen den einzelnen Bereichen von Weiterbildung und Kultur und den Schulen gibt.

KuK: Welche Auswirkungen haben die Streichungen von Mitteln für die Schulbauoffensive für Neukölln?

Korte: Ursprünglich sollte es auch in Neukölln eine Verschiebung von Baumaßnahmen geben, die zu einer ernststen Gefährdung von Schulplätzen in der Gemeinschaftsschule Campus Rütli geführt hätte. Der Entwurf des Investitionsprogramms 2022-26 sah die Verschiebung des zweiten Bauabschnitts

des Bestandsgebäudes am Campus Rütli von ursprünglich 2025 auf 2027 vor. Nach meiner Intervention ist dies dann zurückgenommen worden. Dafür mussten wir aber etwas anderes



anbieten. Die weiteren Sanierungen an der Schilling-Schule werden deshalb zeitlich gestreckt. (Das betrifft die Sanierung des großen Schwimmbeckens, die ab 2024 beginnt und der Fassade, die ab 2026 beginnt.) Schulplätze sind in Neukölln gegenwärtig nicht gefährdet, obgleich auch hier besonders im Oberschulbereich Knappheit herrscht.

KuK: Wie schafft Neukölln die Integration von Flüchtlingskindern in den Schulalltag?

Korte: Gegenwärtig gibt es an 21 unserer Grundschulen 35 Willkommensklassen sowie an 15

Oberschulen 22 Willkommensklassen. Von den rund 700 Willkommenschüler:innen stammen 550 aus der Ukraine, Tendenz steigend. Es gibt viel Beispiele, wie Integration gelingen kann. Bereits einen Monat nach Kriegsbeginn gestalteten ehemalige Willkommens-Schüler:innen aus Syrien und Afghanistan des

Albert-Schweitzer-Gymnasiums ein Friedensfest und übernahmen damit quasi die Patenschaft über die ukrainischen Schüler:innen. In den Grundschulen ist es generell so, dass die geflüchteten Schüler:innen sofort in die Regelklassen gehen und nur zum Deutschunterricht separat unterrichtet werden. Wandertage und andere Ausflüge oder

Aktionen finden mit der Bezugsklasse statt. Auch in den Oberschulen ist der Übergang in die Regelklasse fließend. Je mehr Deutsch die SuS bereits können, desto mehr Fächer besuchen sie zusammen mit den Regelklassenschüler:innen. In den Fächern Sport, Musik und Kunst sind sie meist schon direkt integriert.

KuK: Wie unterstützen Sie kleine kulturelle Einrichtungen und Künstler, die an der Armutschwelle arbeiten?

Korte: Mir ist bewusst, dass die meisten Kunstschaffenden unter eher prekären Verhältnissen arbeiten. Es gibt einige Fördertöpfe des Fachbereichs Kultur, die zum Empowerment beitragen und Ausstellungsprojekte sowohl von erwachsenen Künstler:innen als auch Kindern und Jugendlichen ermöglichen. Der Aspekt der Förderung Neuköllner Kunstschaffenden sowie von Tandemprojekten in Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen ist uns in Neukölln wichtig.

Der Mann hinter Rosa Luxemburg

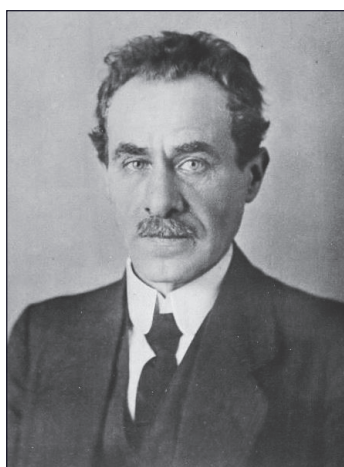
Ein Stolperstein für Leo Jogiches

»Leo Jogiches hat stets Pseudonyme verwendet, manchmal auch mehrere zugleich. Er war der organisatorische Kopf der »Spartakusgruppe«, der auch Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg und Paul Levi angehörten. In der Nacht vom 9. zum 10. März 1919, während der andauernden Kämpfe der Novemberrevolution, war er in seinem Neuköllner Quartier in der Schwarzastraße 9 verhaftet worden. Jogiches war der erste politische Häftling, der in einer Haftanstalt der Weimarer Republik ermordet wurde: Hinterrücks, mit einem Schuss in den Kopf, im Untersuchungsgefängnis in Berlin-Moabit, auf dem Weg zur

Vernehmung«, so der Experte Jörn Schütrupp.

Neukölln bildete bereits während des Ersten Weltkrieges ein linkes sozialdemokratisches Zentrum für den Widerstand mit dem Ziel, das Kriegsgemetzel zu beenden und eine sozialistische Zukunft zu beginnen. Jogiches und Luxemburg kannten sich bereits aus der illegalen Arbeit im damaligen Polen. Sie gründeten in der Schweiz die verbotene »Sozialdemokratie des Königreiches Polen«. Leo Jogiches erwies sich bereits hier als brillanter Organisator einer illegalen Arbeit, die schließlich der »Spar-

takusgruppe« im deutschen Kaiserreich zu Gute kam und ihr beschränkte



Aktionsfähigkeit im Rahmen der SPD und USPD verlieh, bevor nach dem Sturz des Kaiserreiches

unter anderen Jogiches, Luxemburg, Liebknecht, Levi und Zerkin die KPD gründeten.

»Jogiches war nicht nur der langjährige Lebenspartner von Rosa Luxemburg, er war in den ersten Jahren ihrer Beziehung auch ihr Mentor und blieb zeitlebens einer ihrer engsten Vertrauten. Es ist nicht übertrieben zu sagen: Ohne den stets im Hintergrund wirkenden Jogiches keine Rosa Luxemburg,« so Jörn Schütrupp.

Aus Anlass der aktuellen Stolpersteinlegung in der Neuköllner Schwarzastraße 9 für Leo Jogiches hat Claudia von Gélieu mit der »Koordinationsgruppe

1918 – Die unvollendete Revolution« zum 10. November eine Veranstaltung im »Heimathafen« organisiert. Sie erinnert an einen herausragenden Revolutionär. Vorträge zu Leo Jogiches politischer Bedeutung für die Neuköllner Sozialdemokratie und zu seiner Biografie halten Ottokar Luban und Jörn Schütrupp, zwei ausgewiesene Experten für die Geschichte der Arbeiterbewegung und der Kommunistischen Partei und ihrer führenden und zeitweise vergessenen Vorkämpferinnen und Vorkämpfer.

th
10. November 2022,
19.00 Uhr, Heimathafen
Neukölln, Karl-Marx-
Straße 141

Einer für alle

Junge Ruderinnen benötigen Unterstützung

Seit 2015 gibt es am Teltowkanal, gegenüber vom Britzer Hafen, den Frauenrunderclub Neukölln. Ihr Standort ist auch das Gelände des traditionsreichen Männerrunderclubs Wiking, der 2021 125 Jahre alt wurde. Partnerschaftlich teilen sich beide Clubs das Gelände, den Wasserzugang, die Räume und auch die Trainingsmöglichkeiten. Dieser noch junge Frauenrunderclub schaffte es bereits national wie international zu guten Platzierungen und Titeln. In diesem Jahr zum Beispiel gab es bei den Deutschen Meisterschaften schon sechs Medaillen und einige Ü23-Platzierungen bei den Europameisterschaften.

Um auch künftig weiter mitzuhalten und gleichfalls die Nachwuchstalente besser fördern zu können, braucht es weitere, wettkampftaugliche Rennbote, was derzeit der Club allein nicht finanzieren kann. Es fehlen vor allem die Einer, die besonders auch für die Aufbau- und Trainingsarbeit geeignet sind, und die kosten um die 10.000 Euro. Um

das stemmen zu können, hoffen die Ruderinnen, möglichst viele Unterstützer zu finden, die über die Online-Plattform »Betterplace« erreicht werden sollen. Jede Spendensumme ist willkommen, und wer mindestens 1000 Euro spendet, bekommt als Dankeschön, neben ei-

und schafft so einzigartige Bedingungen, um ausgiebig Wassersport treiben zu können. Der Teltowkanal, angelegt, um den vormals regen Schiffsverkehr im Zentrum Berlins zu entlasten, verkürzt zwischen Elbe und Oder den Wasserweg um 16 Kilometer und das ermöglicht heu-

te, auch ausgedehnte Rudertouren zu unternehmen.

Im Frauenrunderclub Neukölln sind alle Ruderinnen willkommen. Die treffen hier, neben einer stabilen Vereinsstruktur, auch auf eine familiäre Atmosphäre. Ein besonderer Vorteil des Ruderns ist, dass dieser Sport in jedem

Alter erlernt und auch ausgeübt werden kann. Rudern trainiert neben der Ausdauer auch den gesamten Körper und kann bei fast jedem Wetter ausgeübt werden.

rr

Zur Förderung:
www.betterplace.org/de/projects/106245-neuer-renneiner-fuer-die-juniorinnen-des-neukoellner-runderclub-berlin-e-v
www.nrc-berlin.de



RUDER ahoi!

Foto: rr

»bauchhund« kämpft

Wohnmietrecht gegen Gewerbemietrecht

Das seit 2001 bestehende »bauchhund salonlabor« hat eine kräftige Mieterhöhung und die Kündigung bekommen. Über 100 Künstlerinnen und Künstler haben dort bisher ausgestellt oder performt.

Räumung zum Jahresende, wenn ich nicht ab sofort bereit wäre, die doppelte Miete und gestaffelt bis 2027 die fünffache Miete zu zahlen.

Meine früheren Hausbesitzer kannten bei



CHRISTOPH Böhm bangt.

Foto: mr

Der Inhaber Christoph »Agi« Böhm auf Facebook: »Vor vier Jahren verkaufte die »Fröhlich & Haase GbR« die Häuser der Schudomastraße 36, 37, 38 und 39 in 12055 Berlin/Rixdorf an die »Albert Immo 3 s.ä.r.l.« nach Luxemburg. Dies führte bei allen Bewohnern der Häuser zu immensen Chaos bei gleichzeitiger Verwahrlosung durch unterlassene Pflege. Es kam zu enormen Mietsteigerungen, nicht nachvollziehbaren Betriebskostenanstiegen.

Seit 2006 habe ich einen »Gewerbemietvertrag für ein Kunstatelier« für die Ladenwohnung in der Schudomastraße 38 in Neukölln.

Am 1. Juli 2022 erreichte mich die Kündigung meiner Atelierwohnung und

Vertragsabschluss meine prekären Verhältnisse, bauten den Laden zu einer Ladenwohnung mit Küche und Bad für mich um, weil allen Beteiligten klar war, dass es sich auch zukünftig immer nur um eine teils gewerbliche Nutzung handeln wird.

Nach Gewerbemietrecht kann mein Vermieter jederzeit die Miete ändern oder den Vertrag kündigen. Nach Wohnungsmietrecht jedoch gilt mein Mietvertrag als unkündbar.« Das werde jetzt vor Gericht geklärt, wo »auch die zu erwartende Mieterhöhung bei einem Vergleich nicht so hoch ausfallen solle«.

http://www.bauchhund.de/chboehm_2.html (Historie)
<http://www.bauchhund.de/home.html> (Aktuelles)

Wir beraten rund um Fragen der Bezirkspolitik und unterstützen Sie bei Ihren Anliegen und Initiativen!

DIE LINKE.

Fraktion DIE LINKE.
in der BVV Neukölln

Rathaus Neukölln
Karl-Marx-Straße 83
Raum A456

Sprechzeiten

Mo 14 - 17 Uhr
Di 10 - 13 Uhr
Do 15 - 18 Uhr

(030) 90239-2003

(auch außerhalb der Sprechzeiten)

www.linksfraktion-neukoelln.de
linksfraktion
[@bezirksamt-neukoelln.de](mailto:bezirksamt-neukoelln.de)

Die WollLust
Lust auf Wolle, Handarbeit & Co.

MITTENWALDER STRASSE 49
10961 BERLIN
WWW.WOLLUST-BERLIN.DE

DIENSTAG BIS FREITAG 11 BIS 19 UHR
SAMSTAG 11 BIS 17 UHR

Es finden regelmäßige Strickkurse und Workshops statt.

Drei Tage Tapas

»Marsha« zieht zeitweise in Frittierschmiede ein

Im fünften Jahr seines Kultimbisses »Style Stal-lone Sandwichbar« hat sich Inhaber Till Heinisch nach dem Motto »Sharing is caring« einen alten Koch-Wegge-fährten als Untermieter geholt: Immer von Samstag bis Montag residiert hier das »Marsha tapa Gastrobar Pop-up«. Dann werden über die »Style«-Leuchtschilder einfach »MAR-SHA«-Folien gezogen und, caramba, kommt es einem spanisch vor. Martin Schanninger, Chef de cuisine, Gastroconsultant und Foodno-made mit je einem Fuß in Berlin und Barcelo-na, hat im 80er-Flair des pastelligen Raumes eine neue kulinarische Heimat gefunden und serviert statt Pommes, Currywurst und Steak-sandwiches nun origi-nelle, wöchentlich wechselnde Schmecke-reien in Form von Ta-pas.

Schanninger, der über 20 Jahre Restaurant-erfahrung mitbringt, bereitet hier mit intu-itivem Ansatz Variati-onen der spanischen Kleinigkeiten zu, die den bekannten iber-ischen Teller- und Schüsselgerichtchen stets einen besonderen Twist geben und auch »Foodporner« überzeu-gen dürften, so frisch

und mit eigener Hand-schrift gemacht wie sie sind.

Von knusprigen Patatas bravas (Kartof-feln) mit Alioli oder Rosen-kohlsalat über Fischiges wie Boquerones (Sardellen) mit Pistazien, Muscheln mit Essig und Mandeln oder Escali-vada-Grill-gemüse mit Anchovis bis hin zu Flei-schigem wie Solfsau-Schin-ken, Cassou-let-Eintopf mit Safran und Artischocken, Knoblauchka-ninchen oder Spiegeleiern mit Cho-rizo reicht das Menu – mit meist um die elf aktuellen Speisen und bei Preisen von 3 bis 14 Euro.

Als – dann doch noch – Sandwich kommt mitunter eine Bocata aus selbstgebacken-

oder Kürbis mit Cashew und Pilzen an. Dass die Albondigas-Hackbäll-chen in einer Tinten-

isst mit. Wer Glück hat, schafft noch ein Dessert, mal Quittencrumble, mal Crema Catalana.

Als begleiten-de Getränke empfehlen sich ein spritziger Vermut-Drink oder Cava oder ein Wein französischer, deutscher, oder natürlich auch spanischer Pro-venienz. Das feine, unfiltrier-te Münsteraner »Pinkus«-Bio-bier kommt wie bei Heinisch weiterhin vom Fass.

Wenn das Herbstwetter das Draußen-sitzen nicht mehr möglich macht, dürfte es auf den Barhockern an den wenigen Tischen in diesem Restaurant-Im-biss-Bar-Hybrid schön kuschelig werden. Was dem fröhlichen, ge-meinsamen Durchpro-bieren durch modern dargebotene spanische Leckereien und dem Teilen von Urlaubssehn-süchten ja nur zuträg-lich sein kann.

hbl

Marsha.tapa Gastrobar, Reuterstr. 57, Sa/Mo 18–23, So 16:00–23 Uhr, Instagram: martinschan-ninger

21



BODEGA Neukölln Style.

em Brot mit Sobrasa-da-Rohwurst und Brie. Für Vegetarier bieten sich Kroketten mit Süß-kartoffel und Linsen, Tomate-Estragon-Salat

fischsauce baden oder die Tortilla ansehnlich getoppt wird, zeugt von Marshas ästhetischem Anspruch – das Auge

Foto: hbl



Bahar Haghani pour

André Schulze

Susanna Kahlefeld

Komm` vorbei oder sprich uns an!

Friedelstraße 58 | Mo, Di, Do 10-15 Uhr | 030-68083398

Fragen,
Anmerkungen,
Anregungen?

GRÜN VOR ORT
Bürger*innenbüro
Bahar Haghani pour
Susanna Kahlefeld
André Schulze
Mitglieder des Abgeordnetenhaus
Berlin für Neukölln
Friedelstraße 58 | 13647 Berlin | 030 6808 3398
berlin.2020@gruene-berlin.de

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN

Reise in das Berlin vor 125 Jahren

Erinnerungen an eine zumeist noch friedliche Vaterstadt

Herbert Friedrich Witzel hat das Programm seines kleinen Neuköllner »worttransport«-Verlags um eine geschichtlich hochinteressante Preziose bereichert. Im Rahmen seiner Recherchen zum im 19. Jahrhundert in Rixdorf lebenden und auf dem »Neuen Jacobi-Friedhof« begrabenen Philosophen und Bibelkritiker Bruno Bauer stieß er auf dessen Patenkind Agathe Nalli-Rutenberg. Die 1838 auf der Fischerbrücke geborene Schriftstellerin ist die Tochter von Adolf Friedrich Rutenberg, eines Freundes von Karl Marx und Chefredakteur der »National Zeitung«. Sie war Lehrerin in Schöneberg, reiste viel durch Europa und heiratete in Italien den Römer Fausto Nalli, blieb ihrer geliebten Heimatstadt aber stets treu verbunden.

1907 schrieb sie erstmals ihre Erinnerungen an und als »Mein liebes altes Berlin« auf, 1912 folgte die verbesserte Neu-Ausgabe »Das Alte Berlin«, die nun, von Witzel aus der Frakturschrift übertragen, sanft redigiert und klug bebildert, in seiner »A&O-Reihe« (Aufgefrischte Originaltexte) und natürlich als »Buch ohne Eselsohren« eine

bibliophile Wiedergeburt erlebt.

Wie schon Heimatforscher Ernst Friedel in seinem Geleitwort über dieses »fesselnde, erheiternde, belehrende Werk« schreibt, schafft es die Autorin, »wie in einem weiblichen Kaleidoskop« zu vermitteln, wie im alten Berlin gelacht und geliebt, gedacht und gedichtet wurde, vor allem aber, wie »diese kleine Welt des damals, wenn auch haupt- und residenz-

»Franzosenzeit« oder legendenumwobene Bauten und »Spukhäuser«.

Was für eine grüne Gartenstadt die spätere elektrifizierte Millionenmetropole einst war, scheint heute kaum mehr vorstellbar. Ob Schwimmanstalten, Gartenlokale, Kaffeeküchen und dörfliche Sommerfrischen, die Revolution von 1848, welche Persönlichkeiten das geistige und politische Leben prägten, wie gegessen, geheizt und beleuchtet wurde – all das machen diese

anekdotenreichen Erinnerungen, auch dank der von Witzel hinzugefügten Fotos und Illustrationen, wieder lebendig. Mit Schilderungen über den Turnunterricht in der Hasenheide oder Bruno Bauers ländliches Refugium findet auch Rixdorf – »Neukölln« gab es ja noch nicht – seinen Platz.

Ein begeisterndes Buch für alle Berlin- und Geschichtsliebhaber, das das Leben in der »guten alten« Zeit spür- und plastisch nacherlebbar werden und einen nicht ganz ohne Wehmut bleiben lässt.

hlb

»Agathas altes Berlin«, 204 Seiten, 20 €, worttransport.de Verlag, Email: witzels-worttransport@web.de



städtischen, doch noch so unendlich kleinbürgerlichen Berlins« ab den 1830er-Jahren von seinen Bewohnern erlebt wurde.

Entlang ihrer eigenen Familiengeschichte wird oft auch noch tiefer in die Stadtgeschichte geblickt, so etwa in Geschichten über die

Nina Lerch

Für Buckow und Britz im Abgeordnetenhaus

Besuchen Sie mich in meiner Bürgersprechstunde

Datum: 19.08.22

Ort: Christoph-Ruden-Str. 5 12349 Berlin

Tel: 030/93021412

E-Mail: post@nina-lerch.de

Um telefonische Anmeldung oder per Email wird gebeten.

Käselager

Infos: 0176 - 50 30 76 56

peppikase.de

Di - Do 14:00 - 20:00
FR 10:00 - 20:00
SA 10:00 - 18:00

WEICHELSTRASSE 65
12043 NEUKÖLLN
WWW.PEPPIKAESE.DE

WOCHENMÄRKTE: SCHILLERMARKT + SÜDSTERN + DICKE LINDA
SAMSTAGS 10:00 - 16:00 UHR

Zeit schenken - Schülern helfen

Werden Sie Mentor/in für ein Kind aus dem Rollbergkiez!

Netzwerk Schülerhilfe Rollberg
schuelerhilfe@morus14.de
030 68 08 61 10
Werbellinstraße 41
12053 Berlin
www.morus14.de

MORUS14



Für Verkehrskonzepte ohne Verlierer!

Ein guter Mix besteht aus allen Verkehrsteilnehmern.

CDU Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung Neukölln

Karl-Marx-Straße 83
12040 Berlin

Telefon: 030 90239-3543

E-Mail: info@cdu-fraktion-neukoelln.de

www.cdu-fraktion-neukoelln.de

Gerrit Kringel
Fraktionsvorsitzender

Sprechzeiten:

Mo. und Mi.: 10:00 – 16:00 Uhr
Täglich nach Vereinbarung

CDU FRAKTION NEUKÖLLN
in der Bezirksverordnetenversammlung

coupon... FÜR EIN BERLINER BERG IM BIERGARTEN

Berliner Berg Brauerei
Treptower Straße 39
12059 Berlin
www.berlinerberg.de

Einblicke in Müll und Werkstätten

Neue Ausstellungen in der »Galerie im Saalbau«

Der Titel »Ersatz Teile Körper« ist auf den ersten Blick ein wenig irreführend, denn bei der neuen Ausstellung in der »Galerie im Saalbau« geht es nicht um Ersatzteile für den menschlichen Körper.

Es geht hier eher um die Transformation von Dingen. Dabei geben die beiden Künstlerinnen Ingeborg Lockemann und Birgit Schlieps Einblicke in Welten, die sonst eher verborgen bleiben.

Ingeborg Lockemann untersucht legale und illegale Mülldeponien in Brandenburg. Berliner Abfälle landen seit jeher in Brandenburg, seit der Wende ist das Land jedoch auch Ziel internationaler Müllentsorgungen. Auf einer Karte

des Landes Brandenburg hat die Künstlerin alle Deponien markiert und zeigt dabei, dass es einen Unterschied in der Form zwischen legalen und illegalen Deponien gibt. Bei den legalen sind die Abfälle zuvor weitgehend verbrannt, in ihrer Form transformiert. Die Deponien wirken daher gut organisiert, die Formen sind eher rundlich. Im Gegensatz dazu wuchern die illegalen Deponien unkontrolliert in die Landschaft hinein. Hier kann man auch noch die einzelnen Teile finden, die zu Abfall wurden. Beide Formen prägen auf ihre Art die Landschaft, werden von Pflanzen überwuchert im besten Fall sogar zu Naturparks. Ein großer Moostepich

mit Hügeln und Tälern soll eine Ahnung davon vermitteln, wie so eine

zeigt, wie die Schrauber mit ihrem Material umgehen, die »Wunder zwi-



SCHRAUBER bei der Arbeit.

Foto:mr

Landschaft aussehen könnte.

Birgit Schlieps beschäftigt sich in ihren Fotoarbeiten vorwiegend mit Autowerkstätten. Sie

schen Reparatur und Rekonstruktion«, wie sie es ausdrückt, und wie sich das Leben rund um die Werkstätten abspielt. Interviews, die sie mit den

Akteuren geführt hat, sind in der Ausstellung nachzulesen.

Viele dieser Werkstätten finden sich in den Zwischenräumen der Stadt auf Brachen, in alten Baracken. Der Bauboom vertreibt sie immer mehr an die Peripherie.

Die Ausstellung ist auch ein Appell an die Gesellschaft, diese Werkstätten zu erhalten und sie nicht dem Wohnungsbau zu opfern, denn um von der Wegwerfmentalität zu einem nachhaltigeren Leben zu kommen, braucht es auch die Fähigkeiten, Dinge wieder reparieren zu können.

mr

Die Ausstellung läuft noch bis zum 4. Dezember in der Galerie im Saalbau, Karl-Mar-Str. 141

Atemlos durch die Nacht

Mit Corona gibt es keinen Schlafplatz

Ich stehe wie so oft in der Schlange zur Notunterkunft. Heute ist kein guter Tag um draußen zu schlafen. Der Wind peitscht um die Häuser und hat Regen im Gepäck. Mich fröstelt es schon den ganzen Tag, und ich bin unendlich müde und erschöpft.

Ich bin an der Reihe und ich habe Glück, es hat für heute noch einen Platz frei. Nur noch den Schnelltest, und dann kann ich mich im Zimmer einrichten und das Abendessen genießen.

Während ich auf das Ergebnis warte, versuche ich anhand des Küchendufts zu verorten, was es geben könnte. Es riecht nach Kartoffeln und Suppengrün. Hoffentlich was mit Hühnchen.

Ich werde aus den Gedanken gerissen. Die freundliche Mitarbeiterin kommt mit besorgtem Blick auf mich zu. Der Test ist positiv. Sie könne mir heute und die nächste Zeit keine Schlafmöglichkeit anbieten.

Ich frage sie, an wen ich mich wenden muss

und wo ich mich in Quarantäne begeben kann. Sie druckst rum und schaut betrübt zu Boden. »Es gibt keine Quarantänemöglichkeit in Berlin für wohnungslose Menschen, die corona-infiziert sind.« Sie könne leider nichts für mich tun.

Ich trete hinaus auf die Straße, der Wind peitscht noch immer, und die nasskalte Luft nimmt mir den Atem. Ich muss heftig husten und spucke Schleim auf den Gehweg.

Im Kopf gehe ich meine Möglichkeiten durch. Notunterkunft fällt aus, Familie – keem Kontakt, Sven hat nur eine 1-Raum-Bude, Hostel kann ich mir nicht leisten. Scheiße.

Ich gehe zum Bahnhof, da gibt es ein kleines Camp. Ein paar kenne ich ganz gut, vielleicht kann ich mich zum Schlafen dazu legen.

Im Bahnhof kann ich meine Isomatte ausbreiten. Es ist kalt. Ich schlag mich in meine Ecke, Gesicht zur

Wand, auf Schlaf hoffend.

Draußen verteilt eine politische Organisation warmes Essen an Bedürftige, is mir egal, der Appetit ist mir vergangen.

Die Nacht ist hart, ich wälze mich hin und her zwischen Schweißausbrüchen und Schüttelfrost, der Husten wird quälend und es brennt in meiner Brust. Halbschlafend liege ich da und versuche es auszuhalten, morgen ist es bestimmt schon besser.

mg

Die Pfalz in Berlin

Unser Weinkeller

Großes Angebot vieler Rebsorten der Pfalz!

Verkauf und Auswahlproben

nur donnerstags 17-21 Uhr oder nach Vereinbarung

Lieferung in Berlin ab 24 Flaschen frei Haus

Große Wein- und Sektpuben Anfang bis Mitte November.

Bitte fordern Sie telefonisch oder per Mail eine Einladung an.

12357 Berlin-Rudow, Levkoienweg 21

Tel.: 030-6620243

www.unserweinkeller.de / e-mail: diepfalz@unserweinkeller.de

DIE DICKE LINDA

Gutes & Gesundes im Kiez

diemarktplaner

Regionalmarkt auf dem Kranoldplatz, samstags von 10 bis 16 Uhr

Basteln mit Rolf

Blattschmuck



Bald wird auch das letzte Blatt gefallen sein. Wer keine Blätter rechtzeitig pressen konnte, bekommt eine Anleitung zu einem ebenfalls dauerhaften Blattschmuck. Benötigt wird ein Blatt zum Vorzeichnen, ein

Bleistift, etwas Draht, ein Seitenschneider, eine Zange, Klebstoff, etwas Transparenz- oder anderes Papier auch zum Bemalen, eine Schere, Buntstifte oder Wasserfarben und natürlich Lust zum Pfriemeln.

Ein beliebiger Blattumriss wird auf Papier vorgezeichnet und mit Draht dessen Kontur nachgebogen. Wie auf dem Bild zu sehen, bildet das eine Ende des Drahtes den Blattstiel (hinten kurz umgebogen), während das andere Ende an diesem Stiel festgedreht wird. Ohne den Stiel wird der Draht mit Klebstoff bestreichen und mit Transparenz- oder anderem Papier beklebt. Mein Blatt (Mitte) hat eine Seite von KIEZ UND KNEIPE und ich verzichtete es anzumalen. Am umgebogenen Stiel kann ein Faden zum Aufhängen befestigt werden.

Bei Fragen: www.rolf@kuk-nk.de

Fundstück

von Josephine Raab



DA
SCHEIDEN
SICH DIE
GESPENSTER

16. 10. 2022 hotten

FRAKTION
NEUKÖLLN

SPD
GEMEINSAM

Fragen,
Wünsche,
Anregungen,
Newsletter Abo

SPD-Fraktion
Karl-Marx-Straße 98
12040 Berlin
Tel. 030/90239 24 98
Fax 030/90239 - 35 42
info@spdfraktionneukoelln.de

**Soziale
Politik für
Dich.**
UNSEREN BEZIRK GESTALTEN

**Bürger:innensprechstunde
der SPD-Fraktion**

Die Gesundheitsausschuss-Vorsitzende Gabriela Gebhardt und Wolfgang Hecht laden am Dienstag den 22. November um 18 Uhr zur Sprechstunde im Casa Francesco in der Gropiusstadt ein.

Das Casa Francesco befindet sich Lipschitzallee 70, 12353 Berlin in der Gropiusstadt.



Eine kleine Liebeserklärung
an Neukölln
Kohlezeichnungen auf Büttchen
von Silvana Czech
Originaldrucke Postkarten Kalender
<http://kleine-liebeserklaerung-an-neukoelln.npage.de>
0174/1841860
silvanaczech@web.de



**NATURKOSMETIK
MASSAGEN
GANZHEITLICHE
BEHANDLUNGEN**

MARESCSTRASSE 16
12055 BERLIN
0176/321 61 786
WWW.ANNAMUNI.COM

WELEDA
GESICHTSBEHANDLUNGEN
BEREITS AB 55,00 €
GESCHENKGUTSCHEINE ERHÄLTICH





ÖZ-SAMSUN
Türkische Holzgrillspezialitäten



Erkstraße 21 • Berlin • 030 / 680 89 508

WEINLADEN
& WEINSEMINARE

DAS
SCHWARZE
GLAS



das-schwarze-glas.de

FRANZÖSISCHE WEINE

aus biologischem und
biodynamischem Anbau

WEINSEMINAR

Freitag 04.11. und 18.11. um 20 Uhr,
es gelten tagesaktuelle Coronaregeln
Kostenbeitrag 25 Euro

Wir bitten um rechtzeitige Anmeldung
GEÖFFNET: Mo bis Fr 15-20 Uhr | Sa 12 - 19 Uhr

U-Bahn Leinestr.
S-/U-Bahn Hermannstr.
Jonasstraße 33 · 12053 Berlin Neukölln
030 / 5471 5000

JULIANE RUPP

DIPL. FINWI DIPL. KAMER

STEUERBERATERIN UND COACH

Sonnenallee 68, 12045 Berlin

Tel.: 030/62900380

Fax: 030/62900382

jrupp@julianerupp.com

Existenzgründerberatung/Coaching
Steuerberatung

HAKAN DEMIR

FÜR EUCH IM BUNDESTAG

SOZIALE POLITIK
FÜR NEUKÖLLN

SPD

WWW.HAKAN-DEMIR.DE

Landsmann
Internationale
Spirituosen & Weine

Herrfurthplatz 11 · 12049 Berlin
Tel. 030-218 41 96 · E-Mail: mario.landsmann@gmx.de
Di. – Fr. 15–20 Uhr, Sa. 10–18 Uhr

Schuh-Service Niche

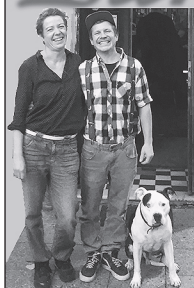
-Schuhmachermeister-
einziger Innungsbetrieb Neuköllns

Neuanfertigung • Reparatur • Pflege
speziell Motorrad- & Motocrossstiefel

Fritz-Reuter-Allee 179b
12359 Berlin (U-Bhf. Britz Süd)
Tel/Fax 6013057

www.schuster-niche.de

Zur Mollle



geöffnet täglich
ab 10:00 Uhr

Weisestraße 41
Ecke Allerstraße

Raum für ENTFALTUNG

bewegen - verändern - handeln

Die Chance des Stillstands nutzen
Den Lebenssinn (wieder)finden

Barbara Westphal - Coaching & Training
Anja Meyer - Physiotherapie &
Gesundheitswissenschaft

Pintschallee 24, 12347 Berlin

030 8323 8555
info@bewegen-veraendern-handeln.de
www.bewegen-veraendern-handeln.de

Schlimmer geht immer

Wann ist der sportliche Tiefpunkt eigentlich erreicht?«

Das Trauerspiel und damit die sportliche Tal-fahrt des »SV Tasmania« nahm auch im Oktober kein Ende: Bis Redaktionsschluss gab es aus fünf Partien lediglich einen Punkt beim 0:0 im Nachholspiel gegen »Optik Rathenow«. Das wurde an einem Mittwochabend in den Terminkalender gepresst,

ständen offenbar nicht so viele Fans Lust, das Geschehen überhaupt zu verfolgen. Mit dem Punkt war Tasmania auch noch ganz gut bedient – seither muss man sich damit trösten, wenigstens mal wieder das gegnerische Tor getroffen zu haben. Fünf Ligaspiele hintereinander war das nicht gelungen,

wieder hoch zu bekommen. Das Team steht aktuell auf dem vorletzten Platz der NOFV-Oberliga Nord – mit schon sieben Zählern Rückstand zu den Nichtabstiegsrängen und beispielsweise »Union Fürstenwalde«, wo man am letzten Oktobersonntag anzutreten hatte. Möglich also, dass die Hoffnung auf den



MISSLICHE Lage – Maximilian Knorr gegen den Rostocker FC. Foto: Hagen Nickelé

wodurch das Spiel nicht auf dem Hauptplatz im »Werner-Seelenbinder-Sportpark« stattfinden konnte. Der verfügt nämlich nicht über Flutlicht, die benachbarten beiden Kunstrasenplätze jedoch immerhin über eine Trainingsbeleuchtung. Um ein Pflichtspiel der 5. Liga zu verfolgen, eine ganze schön düstere Angelegenheit – dazu war der ohnehin nur von drei Seiten für Zuschauer zu begehende Platz entlang der einen Längsseite fast zu zwei Dritteln abgesperrt. Zum Glück hatten unter diesen Um-

stände die Treffer in Pampow (1:2) und zuhause gegen »Hertha 03« (1:4) sorgten dann aber auch nicht für Zählbares. Die Reise im Berlin-Pokal ist ebenfalls beendet: In der Runde der letzten 32 unterlag man dem eine Klasse tiefer spielenden »SD Croatia« mit 2:3 in der Verlängerung – dabei hatte man in der letzten Viertelstunde sogar mit einem Mann mehr auf dem Platz gestanden.

Also: reichlich Munition für Pessimisten und »Mecker-Fans« sowie wenig Anhaltspunkte für die Spieler, den Kopf

Klassenerhalt noch ein Stück weiter geschwunden ist, wenn Sie die neue Ausgabe der KIEZ UND KNEIPE in den Händen halten. Hoffungslosen Optimistinnen und Optimisten sowie pietätvollen Abstiegsbegleiterinnen und -begleitern seien die Heimspiele im November gegen »TSG Neustrelitz« (05.11.) und Spitzenreiter »Hansa Rostock II« (26.11.) anempfohlen – dazu gastieren die Neuköllner am 13.11. bei »Eintracht Mahlsdorf« noch innerhalb der Stadtgrenzen.

Hagen Nickelé

Fit mit Freu(n)den



SPORTZENTRUM

KURSE & STUDIO 1 MONAT
KOSTENFREI



ALLE INFOS

ÜBER 100 KURSE INDOOR & OUTDOOR

HELLES & MODERNES FITNESS-STUDIO

REGELMÄSSIGE SPECIALS UND EVENTS

www.tib1848ev.de/sportzentrum
Instagram: tib_sportzentrum

Columbiadamm 111, 10965 Berlin
030 61 10 10 20

Alt-Buckower Krippenmeile

Vom 26. November – 20. Dezember findet in 17 Geschäften die Präsentation von Krippen statt, um Buckow adventlich zu gestalten.

Bauchhund**8. November – 20:00 Rixdorfer Jazzsalon MALSTROM**

Genre-Hopping, bei dem immer wieder ein ziemlich alberner Humor um die Ecke lugt. Eintritt: 7 bis 15 €
Bauchhund
Schudomastr. 38

Froschkönig**Mittwochs 20:30****Stummfilm und Piano**

Wir wollen Neugier erwecken auf eine unwiederbringliche Kunstform, die die Wahrnehmung verändert und über hundert Jahre hinweg das Sehen bestimmt hat. Die Stummfilme werden durch erfahrene Pianisten live begleitet.
Froschkönig, Weisestr. 17

Galerie Bossen

bis 20. Dezember
Erlesene Exponate deutscher und internationaler Glasgestalter
Öffnungszeiten nach tel.
Terminvereinbarung
Tel: 030/703 45 85 -
Mobil: 0160/188 57 18
mail@galeriebossen.de,
www.galeriebossen.de
Thomas Bossen,
Im Rosengrund 14

Galerie im Körnerpark**16. November – 18:00****Finissage****Tief verwurzelt**

Natur als Archiv und Träger von Erinnerungen
ab 26. November
ENTER_NATURE
Die Ausstellung erzählt von der Sehnsucht des Menschen nach Natur, deren Verlust und künstlerischen Darstellung im postdigitalen Zeitalter.
Galerie im Körnerpark
Schierkerstr. 8

Galerie im Saalbau**bis 4. Dezember**

Ersatz Teile Körper
Die Ausstellung zeigt Arbeiten verschiedener transformativer Prozesse.
Galerie im Saalbau,
Karl-Marx-Str. 141

Galerie Olga Benario**Olga Benario 1908-1942**

Besichtigung der Ausstellung: Mo, Di, Do, Fr 15:00-19:00 und nach Vereinbarung.
Galerie Olga Benario,
Richardstraße 104

Gemeinschaftshaus Gropiusstadt – Großer Saal**17. November – 19:30****Kabaret Kalashnikov: A Wild Vodka Variety Show**

Hochklassige Artistik, Live-Musik und ziemlich schräger Humor
26. November – 18:11
Galanacht der Fidenen Rixdorfer
Es wartet ein närrisches Programm aus Garde- und Showtanz, Gesang und vielem mehr.
Gemeinschaftshaus
Bat-Yam-Platz 1

Gutshof Britz – Kulturstaal**11. November – 19:00****Esther Kaiser | Water**

Die teils lyrischen, aber immer kraftvollen Songs der Vokalistin beleuchten das Thema Wasser und lassen gesellschaftspolitische und ökologische Themen nicht aus.
Museum Neukölln
18. November – 19:00
#DerSchönsteTag – Hochzeit in Neukölln
Vernissage
Für die Ausstellung wurde ein begehbares Panorama der Hochzeit geschaffen – vom ersten Kuss bis zur Goldenen Hochzeit.
Gutshof Britz, Alt-Britz 73

Heimathafen – Studio**10. November – 19:00****Für Frieden und Demokratie – Leo Jogisches, der Mann hinter Rosa Luxemburg**

Eine Infoveranstaltung der Koordinationsgruppe 1918 – Die unvollendete Revolution.

24. November – 19:00**Klima-Monologe****Premiere**

Das Stück ermöglicht uns einen Einblick, wie Menschen in unterschiedlichen Regionen der Welt die Folgen des Klimawandels zu spüren bekommen.

Karten: 18 / 14 €

Heimathafen

Karl-Marx-Str. 141

Kiezversammlung 44

13. November – 12:00-14:00
Selbstorganisierte Kiezversammlung zur Mietkrise in Nordneukölln
Jugendclub Manege
Rütlistr. 1-3

KINDL**Mona Hatoum**

all of a quiver
bis 14. Mai 2023
Forming Communities:
Berliner Wege
Gruppenausstellung
bis 5. Februar 2023
Gernot Wieland
Turtleneck Phantasies
bis 26. Februar 2023
Rémy Markowitsch
No Simple Way Out
bis 26. Februar 2023
KINDL - Zentrum für zeitgenössische Kunst
Am Sudhaus 3

Kunstverein Neukölln**bis 13. November****+eins #2: no connection**

Else Gabriel – Ralf Ziervogel
Kunstverein Neukölln
Mainzer Str. 42

Landsmann**3. Dezember – 18:00****Dinge die mich fanden Vernissage**

Josephine Raab
Objekt und Zeichnung
Landsmann Internationale Spirituosen & Weine
Herrfurthplatz 11

Martin-Luther-Kirche**27. November – 11:00-16:00****Großer Adventsbasar**

Von Kleidung, Porzellan, Büchern bis Taschen, Hausrat, Elektrogeräten und Kinderspielzeug ist alles dabei! Kuchen und Waffeln sowie Grillgut und Getränken werden natürlich auch geboten!
Martin-Luther-Kirche,
Fuldastr. 50

Nachbarschaftstreff**dienstags – 18:30-20:30**

Kostenfreie Mieterberatung.

donnerstags – 11:00-13:00**Handyberatung**

bei Ärger mit dem Handy
Nachbarschaftstreff Schillerkiez,
Mahlower Str. 27

Neuköllner Oper**bis 12. November****Neue Lieder von der Erde**

Musiktheater von Neuköllner Oper, Stegreif – The Improvising Symphony Orchestra sowie syrischen und deutschen Autoren
Karten: 28 / 22 €
Neuköllner Oper
Karl-Marx-Str. 131

Peppi Guggenheim**10. November – 20:00****DJ Smorgasbord**

Auswahl an köstlichen Audio-Leckerbissen
11. November – 20:00
Rufus D
Mal Jazz, mal Post-Rock, mal Dub/Electronica
12. November – 20:00
Daan Sanders Trio
Jazz, Fusion und Klassik
18. November – 20:00
Manual for errors
plays Syd Barrett
19. November – 20:00
Zam's Chaos
TAKE-NO-Zazz !!
14. November – 20:00
DJ Jazz Ape
Der disk-wirbelnde, jazzige Affe ist zurück.
15. November – 20:00
MATOVSGARAK
MatovsGarage
Eintritt: frei, Spende
Peppi Guggenheim,
Weichselstr. 7

Herr Steinle**19. November – 14:00****Schillerkiez und Rollbergviertel**

Es geht um die Entstehungsgeschichte beider Kieze und darum, was der Schauspieler Horst Buchholz mit dem Schillerkiez und der Hauptmann von Köpenick mit dem Rollbergviertel zu tun hatte.
Treffpunkt: Restaurant Sanhok, Hermannstr. 222
26. November – 14:00
Damals und Heute am Richardplatz
Die Geschichte der Böhmen in Neukölln und Interessantes über die Umbenennung von Rixdorf in Neukölln sowie über die Schmie-de, die Bethlehemskirche

und weitere Gebäude am Richardplatz.

Treffpunkt: Dorfkirche am Richardplatz,

3. Dezember – 14:00 Körnerkiez und Körnerpark

Es geht um die Entstehung des Kiezes und um Reinhold Kiehl, den Rixdorfer Stadtbaurat. Es gibt Informationen zum Ilsenhof und einigen seiner Bewohner.
Treffpunkt: leuchtstoff-Kaffeebar, Siegfriedstr. 19
Karten jeweils 10 / 7 €

VHS**15. / 29. November – 18:30-21:00****Umstrittene Straßennamen**

In vier Sitzungen wird der Frage nachgegangen, wie Straßen zu ihrem Namen kamen und ihn wieder verloren, wer entscheidet, welche Personen im Stadtbild geehrt werden und welche Ansprüche an eine solche Ehrung gestellt wurden und zukünftig gestellt werden sollten.
Eintritt: frei
Kurt-Löwenstein-Haus der VHS, Karlsgartenstr. 6, Raum 207
22. November – 18:00
»Straßennamen: Was bleibt – was muss weg – was muss her?«
Diskussionsrunde von Experten über aktuelle und künftige Umbenennungen.
Museum Neukölln, Alt-Britz 81

Wolf Kino**Political Fassbinder**

Eine Filmreihe mit Gästen

6. November – 18:00**13. November – 16:00****Deutschland im Herbst**

Gast: Julian Radlmaier

20. November – 18:00**27. November – 16:00****Angst essen Seele auf**

Gast: Burhan Qurbani

27. November – 18:00**4. Dezember – 16:00r****Faustrecht der Freiheit**

Gast: Toby Ashraf

Wolf Kino, Weserstr. 59

Nächste Ausgabe: 02.12.2022

Schluss für Terminabgabe: 23.11.2022

Bitte ausschließlich folgende Adresse nutzen: Termine@kuk-nk.de



Neben einem breiten Angebot an klassischen Arzneimitteln erhalten Sie bei uns insbesondere auch Mikronährstoffe sowie naturheilkundliche und homöopathische Produkte.

Apotheke
am Herrfurthplatz



Inhaberin Ulrike Vögele
Herrfurthstraße 9
12049 Berlin
Tel. 030.621 58 79

www.apotheke-am-herrfurthplatz.de/blog

HEUTE EIN ...

AB 18.00 - WEISESTRASSE 17
FROSCHKÖNIG-BERLIN.DE



BERLIN
SPD

Für Dich! Für Neukölln!
Derya Çağlar

Derya Çağlar
Mitglied des Abgeordnetenhauses
www.derya-caglar.de



WOHNUNGSMARKT IM UMBRUCH

Mit uns blicken Sie
in die richtige Richtung

Beratungszentrum: Südsterne, Hasenheide 63
Infotelefon 030 - 226 260



BERLINER MIETERVEREIN
www.berliner-mieterverein.de

Petras Tagebuch

Brillenlos

Vor Kurzem musste ich zu meinem Lieblingsoptiker in Kreuzberg. Die Gläser waren nicht mehr gut, irgendwas stimmte da nicht. Der Optiker betrachtete die Brillengläser und fragte: »Kann es sein, dass Sie mit der Brille in der Sauna waren oder dass Sie sie zu heiß gewaschen haben?« Letzteres war der Fall. Die Entspiegelung löste sich auf, und ich konnte keinen außer mir dafür verantwortlich machen.

Wir machten einen Termin aus, an dem ich die Brille, denn das Gestell war noch in Ordnung, abgeben und nach ein paar Stunden wieder abholen könnte.

Der Tag kam und ich gab die Brille in die Obhut des Optikers. Leider hatte ich mich im Vorfeld überhaupt nicht mit der Situation auseinandergesetzt.

Mit dem Fahrrad fahren war auf einmal richtig gefährlich. Nach zehn Metern stellte ich das Experiment ein. Ich



merkte, dass ich so halb blind eine Gefahr für die Verkehrsteilnehmer bin. Auch das Schieben des Rades war nicht viel, aber etwas besser. Ich hatte mich entschlossen, die Reparaturzeit bei einer Freundin, die unweit des Optikers wohnt, zu verbringen.

Obwohl ich seit Jahren häufig Gast bei ihr bin, fand ich das Haus nicht mehr. So ungefähr war mir klar wo sie wohnt, aber wie habe ich mir nur gemerkt, welches Haus es war? Nach längerem Überlegen, wie mein Gehirn funktioniert, war es klar: Ich orientiere mich an den Klingelschildern an den Häusern. Nur hatte ich es vergessen. Das muss wohl so ein Automatismus sein, so wie der Schlüssel, der seinen Stammplatz hat, nun woanders liegt.

In der Nähe kann ich ja gucken. So wandelte ich von Klingelschild zu Klingelschild, bis ich das richtige Haus gefunden hatte.

Nach zwei Stunden holte ich meine neue Brille ab und nun kann ich wieder wie ein Adler gucken.

100% Tempelhofer Feld

**Wir setzen uns ein für die grüne Lunge Berlins,
für Naturerleben und Erholung.**



**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

FRAKTION IN DER NEUKÖLLNER BVV



Seniorenwohnanlagen e. V.

STADT UND LAND

Senior*innen leben in Würde mit viel Freude

Wir bieten vorrangig kostenlos:

- Beratung in allen Seniorenbelangen
- praktische Hilfe im Alltag (Begleitung zu Arzt, Amt oder Einkauf)
- haushaltsnahe Dienstleistungen
- gemeinsamer Mittagstisch, Frauenfrühstück, Samstagsfrühstück für Alle, Seniorengymnastik, Spielenachmittage
- Ausflüge und Feste an unseren **drei Standorten in Neukölln**

Wir können mit den Krankenkassen abrechnen (nach §45b SGB XI).

Bitte informieren Sie sich in unserem Büro

MoRo Seniorenwohnanlagen e.V., Rollbergstr. 22, 12053 Berlin

Fon: 46998480 Mail: info@moroseniorenwohnanlagen.de

KIEZ UND KNEIPE**Neukölln**

erscheint monatlich mit ca. 3.000 Exemplaren. Redaktionelle Beiträge, Fotos und Zeichnungen werden nicht vergütet.

Herausgeber / Chefredaktion: Petra Roß (ro)**Chef vom Dienst:**

Marianne Rempe (mr)

Redaktionelle Mitarbeit:

Marianne Rempe (mr), Jörg Hackelbörger (hlb), Beate Storni (bs), Josephine Raab (jr), Rolf Reicht (rr), Harald Schauenburg (hs), Thomas Hinrichsen (th), Fränk Stiefel, Karl-Heinz Reinert, Edda-Marie Pieper (emp), Maria Glänzel (mg)

Bankverbindung:

IBAN: DE04600100700
550803702
BIC: PBNKDEFF600
Postbank Stuttgart
UST-IDNR: 14/4976141

**Anzeigenschluss für die
Dezemberausgabe:**

23.11.2022
Erscheinungsdatum:
02.12.2022

Anzeigen:

Petra Roß
0162-9648654
Anzeigen@kuk-nk.de

Adresse:

KIEZ UND KNEIPE
Schillerpromenade 31
12049 Berlin
Telefon:
0162-9648654
030 - 75 80008

www.kuk-nk.de

info@kuk-nk.de

twitter@KuK_nkn

Druck:

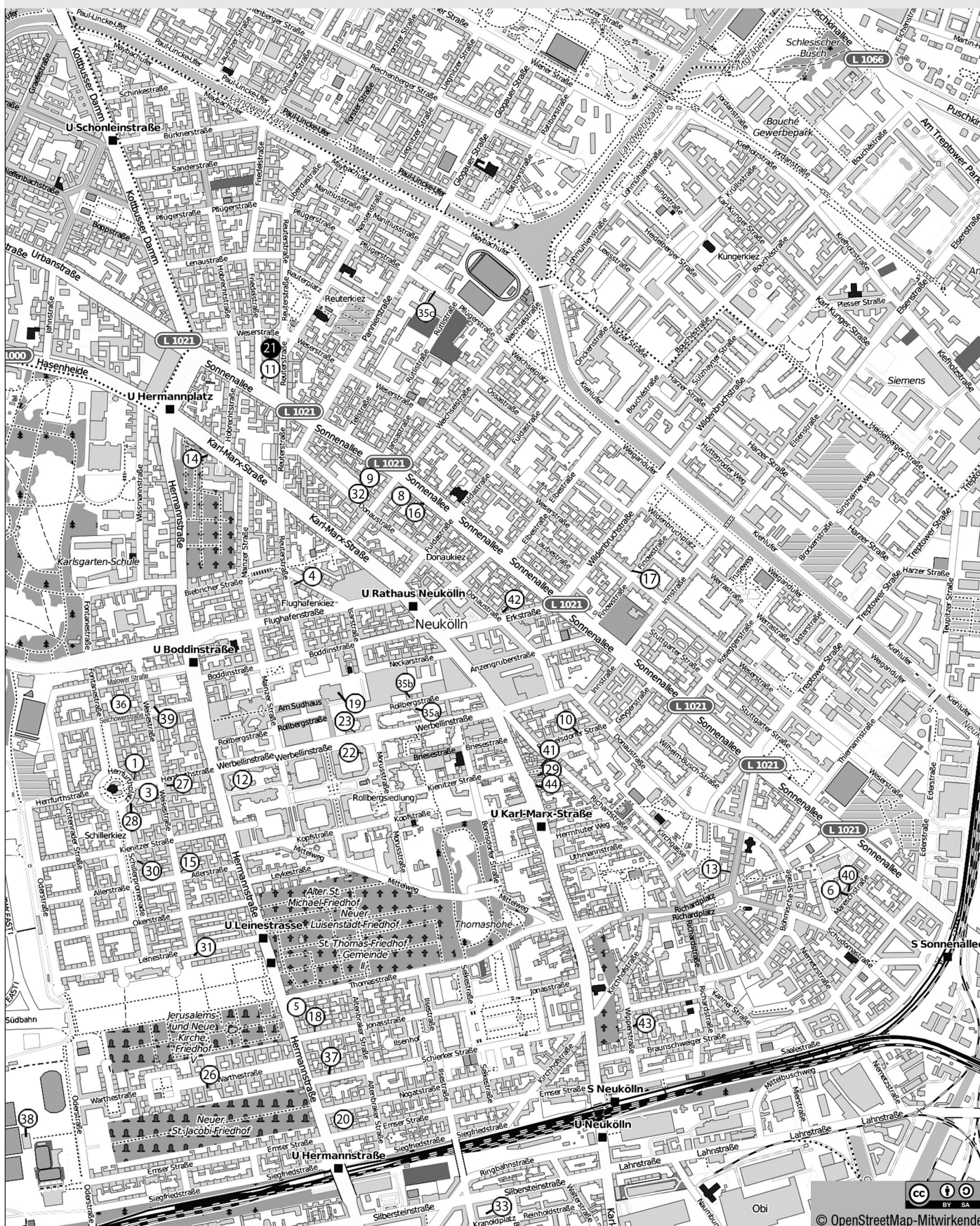
Motiv Offset NSK
GmbH
Grenzgrabenstr. 4,
13053 Berlin

Wo ist was

- | | | | | |
|---|---|--|---|---|
| 1 Apotheke
am Herrfurthplatz
Herrfurthstraße 9 | Büro
Susanna Kahlefeld
Friedelstraße 58 | 21 Marsha.tapa Gastrobar
Reuterstraße 57 | 31 Pomeranze
Leinestraße 48 | 40 Frauen*NachtCafé
Mareschstraße 14 |
| 3 Froschkönig
Weisestraße 17 | 12 SPD Kreisbüro
Hermannstraße 208 | 22 Morus 14 e.V.
Werbellinstraße 41 | 32 Hungerkünstlerin im
Salon Renate
Weichselstr. 65 | 41 Neuköllner Oper
Karl-Marx-Straße 131/133 |
| 4 Sandmann
Reuterstraße 7-8 | 13 Café Linus
Hertzbergstraße 32 | 23 Bürgerzentrum
Werbellinstraße 42 | 33 DICKE LINDA
Kranoldplatz | 42 Öz Samsun
Erkstraße 21 |
| 5 It's a long story
Hermannstraße 178 | 14 Steuerbüro Lachmann
Karl-Marx-Straße 12 | 24 Schloss Britz
Alt-Britz 73 | 34 Raum für Entfaltung
Pintschallee 24 | 43 Die Linke
Wipperstraße 6 |
| 6 Naturkosmetik Anna
Muni
Mareschstraße 16 | 15 Zur Molle
Weisestraße 41 | 25 CDU
Britzer Damm 113 | 35 MoRo Senioren
a) Rollbergstraße 21
b) Rollbergstraße 22
c) Pflügerstraße 42 | 44 Heimathafen Neukölln
Karl-Marx-Straße 141 |
| 7 SPD Abgeordneten Büro
Derya Çağlar
Kranoldstraße 14 | 16 Steuerbüro Rupp
Sonnenallee 68 | 26 Café Plume
Warthestraße 60 | 36 Frauentreffpunkt
Selchower Straße 11 | 45 BENN-Britz
Hanne Nüte 1 |
| 8 Peppi Guggenheim
Weichselstraße 7 | 17 Stammtisch
Weserstraße 159/160 | 27 Schilleria
Weisestraße 51 | 37 Bürgerbüro Linx*44
Ferret Kocak und Niklas
Schrader
Schierker Straße 26 | |
| 9 Käselager
Weichselstraße 65 | 18 Das Schwarze Glas
Jonasstraße 33 | 28 Landsmann Interna-
tionale Spirituosen &
Weine
Herrfurthplatz 11 | 38 SV Tasmania
Oderstraße 182 | |
| 10 Die Grünen
Berthelsdorfer Straße 9 | 19 Kindl Zentrum für
zeitgenössische Kunst
Am Sudhaus 3 | 29 Saalbau
Karl-Marx-Straße 141 | 39 Blauer Affe
Weisestraße 60 | |
| 11 Grünes Bürger*innen | 20 Liesl Weinwirtschaft
Nogatstr. 30 | 30 KIEZ UND KNEIPE
Schillerpromenade 31 | | |



Die nächste KIEZ UND KNEIPE NEUKÖLLN gibt es ab dem 2. Dezember 2022



Adressen-
verzeichnis auf
Seite 15.
Schwarze Punkte
sind Verweise von
Artikeln.



Blauer Affe



Sie möchten auf
die Karte ?
Angebot unter:
info@kuk-nk.de
0162/9648654